



# DAS KRONPRINZEN-PALAIS

## KAISER UND KÖNIGE

### 1663/64

Am Platz vor dem Zeughaus wird für den Kammersekretär Martiz ein nobles Privathaus erbaut, das erste „stattliche Gebäude“ auf dem Linden-Boulevard.

### 1701

Im Zuge königlicher Prachtentfaltung werden die Linden, die seit 1573 als Reit- und Jagdweg vom Berliner Stadtschloß zum kurfürstlichen Tiergarten führen, weiter ausgebaut.

### 1706 – 1732

Das Palais dient als Dienstwohnung für den Gouverneur von Berlin.

### 1732

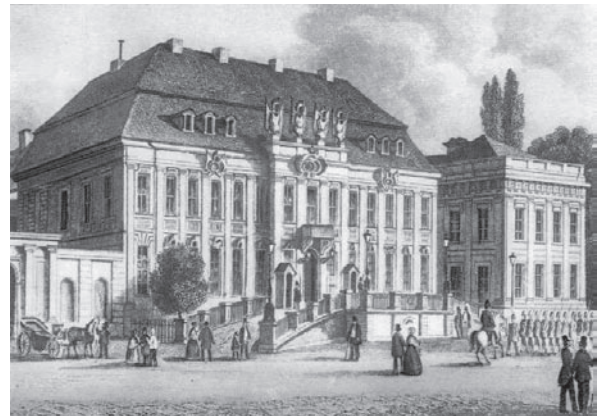
König Friedrich Wilhelm I. lässt das Gebäude durch Philipp Gerlach zu einem prächtigen Barockpalais mit Auffahrtsrampe und Mittelrisalit umbauen, als Geschenk für seinen Sohn, den späteren König Friedrich den Großen, der es als Stadtwohnung für sich und seine Frau Elisabeth Christine benutzt. Unter der Bezeichnung „Kronprinzenpalais“ dient es in der Folge als Stadtresidenz der preußischen Kronprinzen.



Unter den Linden um 1780 mit Kronprinzenpalais (links) und Zeughaus (rechts)

### 1793

Kronprinz Friedrich Wilhelm, späterer König Friedrich Wilhelm III., bezieht das Palais, das er bis zu seinem Tod 1840 mit seiner Frau, der schönen Prinzessin Luise von Mecklenburg-Strelitz, und seinen 8 Kindern bewohnt.



1793 Residenz König Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise von Mecklenburg-Strelitz

### 1795

Friedrich Wilhelm (später Friedrich Wilhelm IV.) wird geboren und am 28. Oktober im Kronprinzenpalais getauft. Nach dem Tod seines Großvaters Friedrich Wilhelm II. besteigt sein Vater 1797 den preußischen Thron; der zweijährige Friedrich Wilhelm ist Kronprinz von Preußen.

### 1795 – 97

Dem Bildhauer Johann Gottfried Schadow wird ein Arbeitszimmer im Seitenflügel des Kronprinzenpalais zugewiesen, um Prinzessin Luise und deren jüngere Schwester Friederike in einem Marmorstandbild zu porträtieren. Er darf aus deren Garderobe die seinen Absichten entsprechenden Kleider auswählen, und hat das Glück, daß die antikisierende Mode der weiten, hoch gegürteten Gewänder ihm die Verbindung von Anmut, Würde und sinnlichem Reiz erlaubt. Sogar maßnehmen darf er bei Luise und ihrer zierlichen





Schwester „nach der Natur“. Ehemann Friedrich Wilhelm III. jedoch („König Infinitiv“) missfällt die berühmte „Prinzessinnengruppe“, er meint wortkarg: „Mir fatal!“



Friedrich Wilhelm III.



Königin Luise von Preussen

## 1797

König Friedrich Wilhelm III., der als Bescheidenster aller preussischen Monarchen gilt, behält auch nach der Thronbesteigung das Kronprinzenpalais als Wohnsitz bei, um seinen Untertanen ein sichtbares Zeichen sparsamer Lebensführung zu geben. Friedrich Engels urteilt später über ihn: „Friedrich Wilhelm III., mit dem Spitznamen „der Gerechte“, war einer der größten Holzköpfe, die je einen Thron geziert. Er war zum Korporal und zum Inspektor von Uniformknöpfen geboren; er war liederlich, ohne Leidenschaft, und gleichzeitig ein Moralprediger, er war unfähig, anders als im Infinitiv zu sprechen und wurde als Schreiber von Proklamationen nur von seinem Sohn übertroffen; er kannte nur zwei Gefühle – Furcht und feldweibelhafte Anmaßung.“

## 1811

Königin Luise beauftragt den bisher unbekanntenen Bühnenbildner Karl Friedrich Schinkel, ihr Schlafzimmer und weitere Räume im Kronprinzenpalais neu zu gestalten. Friedrich Wilhelm III. lässt, ebenfalls nach Plänen Schinkels, das Kronprinzenpalais durch eine überdachte Brücke mit dem benachbarten Prinzessinnenpalais verbinden.

## 1848

Im Zuge der Märzrevolution wird versucht, das Kronprinzenpalais zu stürmen, ein Handwerker schreibt unter Beifall an die Mauer: „Eigentum der ganzen Nation“.



Das Schlafzimmer Königin Luisens in der Ausstattung Karl Friedrich Schinkels



Revolution 1848 – Das Kronprinzenpalais wird als „National Eigentum“ des Volkes gekennzeichnet



1848 Blick auf das Kronprinzenpalais (rechts) und das Königliche Schloß von der Neuen Wache aus (Ölgemälde von Johann Philipp Eduard Gaertner)

## 1856/57

Auf Veranlassung des späteren Kaisers Friedrich III. führt Heinrich Strack einen erneuten durchgreifenden Umbau durch: anstelle des Mansardendaches erhält das Palais ein weiteres Geschoss, das von korinthischen Pilastern gegliedert ist, die toskanischen Pilaster der unteren Geschosse werden mit korinthischen Kapitellen versehen. Über der Vorfahrt entsteht ein Säulenportikus mit Balkon. An der Ostseite entfernt man die sechste asymmetrische Achse, fügt einen versetzten Seitentrakt an und schließt die Straßenfront mit einer Kolonnade ab. Berühmt werden die italianisierende Fassade, das Treppenhaus, die Marmorsäulen, die Deckengemälde und der klassizistische Festsaal im Obergeschoss des Anbaus.



## 1858

Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen zieht im November mit seiner erst 17-jährigen Gemahlin Victoria von Grossbritannien, der Tochter Queen Victorias, ins umgestaltete Kronprinzenpalais ein.



Das Kronprinzenpalais vor dem Umbau (um 1850)



1856 nach der Umgestaltung

## 1859

Am 27. Januar wird unter dramatischen Umständen Wilhelm II., der letzte deutsche Kaiser, im Kronprinzenpalais geboren. Die Geburt ist ausgesprochen schwierig, der Prinz kommt als Steißgeburt zur Welt und überlebt nur durch das couragierte Eingreifen einer Hebamme, die das leblose Baby ganz gegen das Protokoll mit einem nassen Handtuch schlägt. Der linke Arm des Kindes ist so verletzt, dass er zeitlebens gelähmt und deutlich kürzer bleibt. 101 Salutschüsse verkünden das freudige Ereignis, eine jubelnde Menschenmenge versammelt sich vor dem Kronprinzenpalais, die Thronfolge im Hause Hohenzollern ist gesichert. Keinen gesunden Thronfolger geboren zu haben, empfindet Prinzessin Victoria als persönliches Versagen und ist nur schwer bereit, die Behinderung des Sohnes zu akzeptieren. Kronprinz Wilhelm erlebt eine Kindheit voll Torturen, nichts bleibt unversucht, seine Behinderung zu



Prinzessin Victoria von Grossbritannien, Gattin Kronprinz Friedrich Wilhelms und Mutter Kaiser Wilhelms II. (Gemälde v. Heinrich von Angeli)



Wilhelm II. an seinem 10. Geburtstag. Ein Handschuh soll den verkümmerten Arm optisch verlängern

beheben. Legendär sind Kuren wie das Einnähen des kranken Armes in ein frisch geschlachtetes Kaninchen oder Metallgerüste, die Wilhelm umgeschmalt werden, um seine Haltung zu verbessern.

Im Kronprinzenpalais, das in den Monaten Oktober und November bewohnt wird, wird jeden Donnerstag eine kleine Zahl an Künstlern oder Wissenschaftlern eingeladen, um sich über Kunst, Literatur oder Archäologie zu unterhalten, darunter Heinrich von Angeli, Anton von Werner und Adolph Menzel. Die kunstsinnige Kronprinzessin Victoria, die selbst auch malt, pflegt regelmässigen Umgang mit Künstlern und Gelehrten. Diese Entwicklung ist für die Kunst in Deutschland von großer Bedeutung, durch das Kronprinzenpaar finden Kunst und Künstler wieder Einzug am militärisch geprägten preußischen Hof.



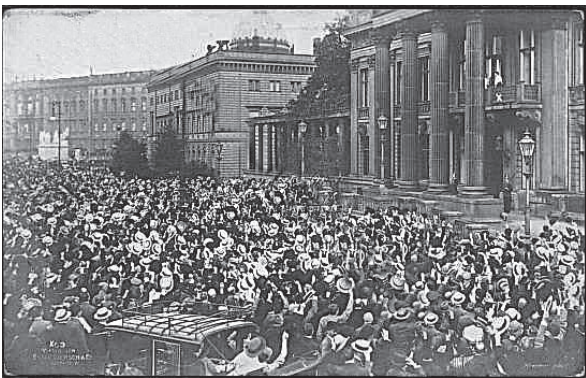
Das Kronprinzenpalais Ende des 19. Jahrhunderts

## 1871

In den Gründerjahren entwickeln sich die Linden zu einer Geschäftsstraße mit Restaurants, Cafés, Hotels, Banken, Agenturen, Geschäften und Passagen. Wilhelm II. erinnert



sich: „Ich entsinne mich noch der schönen Stunden, wenn meine Mutter in ihrem Atelier, das im ersten Stock des Kronprinzenpalais an der Ecke nach der Oberwallstraße, mit dem Fenster nach der Neuen Wache zu, gelegen war, an der Staffelei saß und malte. Es war übrigens auch in ihrem Bibliothekszimmer, das ihr gleichzeitig als Wohnzimmer diente, immer sehr hübsch. Der Raum lag nämlich sehr eigenartig in dem Schwibbogen, der vom Kronprinzen- zum Prinzessinnenpalais führt. Die Fenster gehen nach beiden Seiten hinaus, sowohl nach den Linden wie nach der Oberwallstraße, und es war für mich als Kind immer höchst interessant, von dort aus das Leben und Treiben auf den Straßen zu beobachten.“



Huldigung des Volkes vor dem Kronprinzenpalais



Kronprinzessin Cecilie 1908



Wilhelm, letzter Kronprinz von Preussen

## 1888

Nach dem Tod Friedrichs III. steht das Kronprinzenpalais lange Zeit leer, bis Wilhelm, der letzte Kronprinz der Hohenzollern, es mit seiner Gattin, der Herzogin Cecilie von Mecklenburg, von 1905 bis 1918 in den Wintermonate als Stadtwohnung nutzt.

## 1918

Während der November-Revolution werden die Treppen des Kronprinzen-Palais ein bevorzugter Ort, von dem sich die Anführer der revolutionären Bewegung an die Massen wenden. Am 9. November gibt Reichskanzler Prinz Max von Baden die Abdankung Kaiser Wilhelm II. und den Thronverzicht des Kronprinzen Friedrich Wilhelm bekannt. Nach dem Untergang des Kaiserreiches verliert das Kronprinzenpalais seine Bestimmung und wird der Berliner Nationalgalerie angegliedert.

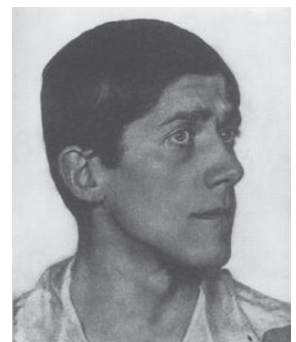


9. November 1918: Eine Stunde nach Erklärung der Republik hält ein Anhänger der neuen Regierung von der Rampe des Kronprinzen-Palais eine Ansprache ans Volk

## DAS KRONPRINZEN-PALAIS ALS MOMA VON BERLIN

### 1918

Ludwig Justi, Direktor der Nationalgalerie, etabliert im Kronprinzen-Palais die weltweit erste Sammlung von Gegenwartskunst. Ankäufe von Erich Heckel, Otto Mueller, Karl Schmidt-Rotluff, Max Pechstein, Ernst Barlach und Emil Nolde führen zur Kontroverse mit der Kommission zum Ankauf neuer Werke. Der Erwerb von Oskar Kokoschkas „Die Freunde“ führt zum Eklat, es kommt zu einer „Kommissions-Revolution“, wie Kokoschka sich ausdrückt – die Kommission löst sich auf.



Oskar Kokoschka (1919)



Kokoschkas "Die Freunde"



Oskar Kokoschka: Die Freunde (1918) Bildnis der Schauspielerin Käthe Richter, des Dichters Walter Hasenclever und OK selbst (von hinten)

## 1919

Die „Galerie der Lebenden“ wird am 4. August im Kronprinzen-Palais eröffnet, ein Tableau für die radikale Moderne. 150 Gemälde und Skulpturen werden aus der Nationalgalerie ins umgebaute Kronprinzen-Palais übernommen, darunter die französischen Impressionisten Édouard Manet, Claude Monet, Paul Cézanne und Pierre-Auguste Renoir sowie Werke der Berliner Sezession, die allesamt im Parterre aufgehängt werden.



Die Impressionisten im Erdgeschoss



Saal mit Werken von Macke und Marc mit Durchblick auf Erich Heckels „Ostender Madonna“

Im Obergeschoss werden die Dresdner Brücke-Künstler Erich Heckel, Ernst Ludwig Kirchner, Otto Mueller, Max Pechstein, Emil Nolde und Karl Schmidt-Rotluff gezeigt, die Maler Franz Marc und Christian Rohlf, der Bauhaus-Künstler Lyonel Feininger sowie Skulpturen von Ernst Barlach und Wilhelm Lehmbruck. Aber auch Vincent van Gogh, Paul Gauguin und Oskar Kokoschka, franz. Pointillisten und James Ensor, später kommen noch Edvard Munch, Ferdinand Hodler und Aristide Maillol hinzu.



Ludwig Justi



„Die Kniende“ von Wilhelm Lehmbruck

Von jedem Künstler werden mehrere Werke gezeigt, einigen wird sogar einen ganzen Raum gewidmet, wie Erich Heckel, dessen „Ostender Madonna“, 1915 anlässlich einer Weihnachtsfeier für Verwundete auf zwei Zeltbahnen gemalt, eigens vor einem verhängten Fenster positioniert wird, so dass sie durch die Türöffnungen aller oberen fünf Räume zu sehen ist (der Altar wird 1945 durch Brand zerstört). Der mittlere Saal ist Emil Nolde vorbehalten, auch Max Beckmann erhält einen eigenen Raum. Hinzu kommt ein Saal mit Gemälden von Karl Schmidt-Rotluff und Ernst Ludwig Kirchner und Arbeiten von Wassily Kandinsky, Heinrich Campendonk und Paul Klee.

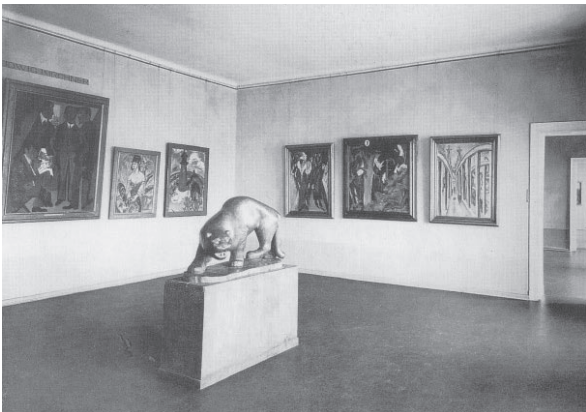
Die Räume selbst sind schlicht ausgestattet, ein breiter Farbsockel und eine funktionale Hängeleiste sind die einzigen architektonischen Elemente. Unter einem simplen Papierstreifen mit dem Namen des Künstlers werden die Werke in freier Anordnung gruppiert. Mit diesem weltweit einzigartigen ständigen Ausstellungsraum für die Kunst der Moderne kreiert Justi den bis heute aktuellen Typ des Museums für zeitgenössische Kunst und dient mit seiner „Experimentiergalerie“ anderen Museen, wie dem MoMA in New York, als Vorbild.



Als Justi mit Tempo und Konsequenz die Sammlung ausbaut, bricht ein so genannter Museumskrieg los, eine kunstmafiose Hölle, in der Max Liebermann, der Präsident der Berliner Akademie, der Kunstschriftsteller Paul Scheffler und der Verleger Paul Cassirer zu Justis erbitterten Gegnern werden. Liebermann bleibt es vorbehalten, noch vor den Nazis, die Maler Ernst Ludwig Kirchner und Emil Nolde, Erich Heckel, Edvard Munch, Lyonel Feininger und Vincent van Gogh als „Existenzen jenseits der Zivilisation“ abzuqualifizieren.



Ernst Ludwig Kirchner: Potsdamer Platz (1914)



Saal im Kronprinzen-Palais mit Werken von Ernst Ludwig Kirchner und Philipp Harth (ca. 1930)

## 1921

Ernst Ludwig Kirchner-Ausstellung mit 50 Werken des Künstlers.

## 1922

Grosse Franz Marc-Ausstellung im gesamten Obergeschoss.

## 1923

Erste Retrospektive Paul Klee. Ausstellung Lovis Corinth zum 65. Geburtstag in zwei kompletten Geschossen. Corinth bezeichnet das Kronprinzen-Palais als „einzig dastehend in der Welt“.



## 1924

Einzelausstellung Otto Dix (Aquarelle und Zeichnungen).

„Kunstgeschichtliche Führung“ im KPP (Karikatur von 1923)



Edvard Munch Retrospektive (1927)



Lovis Corinth zum 65. Geburtstag



## 1927

Grosse Edvard Munch-Retrospektive mit 244 Exponaten. 1892 hatte ein Munch-Ausstellung in Berlin so schockiert, dass sie vorzeitig geschlossen werden musste. Gegensätzliche Reaktionen hatten daraufhin zur Gründung der Berliner Sezession geführt. Mit der Retrospektive im Kronprinzen-Palais erfährt der 64-Jährige Munch nun eine späte Wiedergutmachung.

Alfred H. Barr Jr., der legendäre erste Direktor des MoMA in New York, besucht das Kronprinzen-Palais und ist derart begeistert von Justus Konzept, ein Museum ausschließlich für moderne Kunst einzurichten, dass er es für sein Museum of Modern Art übernimmt.



Alfred H. Barr Jr.



Saal mit Max Slevogt und Georg Kolbe

„Our institution seeks to fulfil the function of a Kronprinzenpalais“, schreibt er an Justi, „I cannot tell you how delightful and exhilarating my visit was! Here Picasso, Derain and Matisse rub shoulders with Klee, Nolde, Dix, Feininger and the best of the modern Germans. In New York we are much handicapped by the fact that there is only one art museum, and it has shown practically no interest in modern art. We would appreciate some statements as to the advantage of maintaining a separate institution devoted to modern art.“

Barr Jr. reist auch zum Bauhaus nach Dessau und lernt dort Walter Gropius, Paul Klee und Lyonel Feininger kennen. Mit Walter Gropius und dem letzten Leiter des Bauhauses,

Ludwig Mies van der Rohe, verbindet ihn in der Folge eine lebenslange Freundschaft. Ludwig Mies van der Rohe sollte einen Neubau für das MoMA entwerfen, der nicht realisiert wurde, stattdessen baute er das Gebäude der Neuen Nationalgalerie in Berlin, in dem 2004 die Werke des MoMA in einer spektakulären Ausstellung zu sehen waren.



Saal mit Werken von László Moholy-Nagy, Oskar Schlemmer und der Skulptur „Dreiklang“ von Rudolf Belling



Erich Heckel: „Ostender Madonna“

## 1928

Grosse Van Gogh-Ausstellung mit 143 Werken.

## 1929

Gründung des „Vereins der Freunde der National-Galerie“, der in der Folge den Ankauf zahlreicher Gemälde ermöglicht, darunter Werke von Picasso, Braque und Juan Gris.

## 1931

Große Retrospektive zum 60. Geburtstag von Lyonel Feininger.

## 1932

Emil Nolde Ausstellung zum 65. Geburtstag des Künstlers.



## MACHTERGREIFUNG

### 1933

Neuordnung der Sammlung: die Gemälde Max Liebermanns und der französischen Impressionisten werden ins Stammhaus überführt, im Erdgeschoss werden jetzt die Werke von Munch und van Gogh gezeigt, sowie Franzosen, Spanier und fünfzehn neu erworbene italienische Künstler, darunter de Chirico, Carra, Severini und Modigliani. Im Obergeschoss kommt je ein Raum für Beckmann und Barlach hinzu, ergänzt durch zahlreiche Neuerwerbungen.

Hermann Göring besucht das Kronprinzen-Palais anlässlich der Einweihung des italienischen Saales am 8. und 14. Februar und empört sich besonders über die Werke Edvard Munchs. Am 15. Februar wird die umgestaltete Sammlung unter grossem Publikumsinteresse eröffnet.



Direktor Justi (rechts) am Balkon des Kronprinzen-Palais

Im März formulieren Museumsbeamte einen Protestbrief an den Kultusminister, in dem sie für Direktor Justi eintreten, dem vorgeworfen wird, „jüdischer Kunst“ und „marxistischen Geschäften“ Vorschub zu leisten. Im Sommer ordnet Reichskanzler Adolf Hitler die „Säuberung“ des Kronprinzen-Palais an, befiehlt aber die Werke nicht zu vernichten, sondern als „Dokumente einer dunklen Zeit deutscher Geschichte“ aufzubewahren.

Am 1. Juli wird Ludwig Justi vom Amt des Direktors beurlaubt und in die Kunstbibliothek strafversetzt. Die Entwicklung des Kronprinzen-Palais wird jäh unterbrochen.

### 1934

Eberhard Hanfstaengel wird Justis Nachfolger. Mit Umsicht versucht er besonders attackierte Werke zu entfernen und tauscht Figurenbilder von Nolde, Schmidt-Rottluff, Marc, Feiniger, Klee und Beckmann gegen unverfänglichere Landschaften und Stillleben der Künstler aus. Abstrakte Werke von Picasso, Braque und Gris lagert er im Magazin. Die Attacken der nationalsozialistischen Presse gegen die Kunst im Kronprinzen-Palais nehmen zu.



Franz Marc und Wilhelm Lembruck („Kniende“)

### 1935

Im Februar kommt es durch die Gestapo in Auktionshaus Max Perl Unter den Linden zur Beschlagnahme von 64 Werke moderner Kunst, darunter Werke von Max Pechstein, Otto Mueller und Karl Hofer. Die Gestapo betraut Hanfstaengel mit der Aufgabe, einen geringen Teil als „kulturgeschichtlich bedeutend“ auszusondern, den Rest jedoch zu vernichten. Hanfstaengel rettet 5 Gemälde und 10 Zeichnungen, der Rest wird am 20. Mai 1936 auf Anweisung der Gestapo im Heizungskeller des Kronprinzen-Palais verbrannt.

### 1936

Während die Bestände moderner Kunst in vielen Museen bereits magaziniert werden, bleibt die Sammlung des Kronprinzen-Palais noch bis Oktober öffentlich zugänglich. Am 30. Oktober wird das obere Stockwerk mit Malereien und Plastiken der Expressionisten endgültig geschlossen.

Samuel Beckett besucht das rudimentäre Kronprinzenpalais und notiert im Tagebuch: „Unspeakable Sittenausstellung“ (19.12.), „Erdgeschoss: Chirico, Modigliani Mädchen, Kokoschka, Feiniger, die Treppe hoch Sintenis, Kollwitz und Corinth“ (20.1.1937)





## ENTARTETE KUNST

**1937**

Totales Verbot jeglicher Kunst der Moderne. Maler, Schriftsteller und Komponisten erhalten – soweit sie nicht emigriert sind – Arbeits- und Ausstellungsverbot. Das bereits seit 1933 bestehende Ankaufsverbot für nicht-arische und moderne Kunstwerke wird verschärft.



Am 30. Juni ermächtigt Goebbels den Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste, Ziegler, „Werke deutscher Verfallskunst seit 1910 zum Zwecke einer Ausstellung auszuwählen und sicherzustellen“. Hunderte Kunstwerke werden aus Museen entfernt und für die am 19. Juli in München eröffnete Ausstellung „Entartete Kunst“ konfisziert. Andere werden zerstört oder im Ausland über Kommissionäre verkauft. Insgesamt werden aus deutschen Museen 12.000 Grafiken und 5000 Gemälde entfernt.

Am 7. Juli werden auch 435 Werke der Nationalgalerie beschlagnahmt, darunter Gemälde von van Gogh und Munch, von Barlach, Beckmann und Klee und über 100 expressionistische Werke, darunter allein 31 von Emil Nolde. Ergänzend werden Preise und Art und Weise der Beschaffung notiert. Besonders argwöhnisch reagiert die Kommission auf Kokoschka und fordert dessen nach Wien ausgeliehene Bildnisse des Ehepaares Loos zurück. Konfisziert wird allerdings nach längerer Diskussion nur sein Gruppenbildnis „Freunde“.



*Minister Goebbels besucht die Ausstellung „Entartete Kunst“*



*Die Ausstellung „Entartete Kunst“ in München mit Werken von Marc, Corinth und Lehmbrucks „Kniende“*

Hanfstaengel verweigert der Beschlagnahmekommission seine Mitarbeit und wird daraufhin beurlaubt. Noch im selben Monat wird über einen Großteil der expressionistischen Gemälde im Obergeschoss das Verdikt der „Verfallskunst“ gefällt. Mitte August kommt es zu einer zweiten Beschlagnahmeaktion von weiteren 67 Gemälden.

**1938**

Um die gesetzeswidrigen Beschlagnahmungen nachträglich zu sanktionieren wird ein Gesetz zur entschädigungslosen Enteignung öffentlichen Kulturbesitzes erlassen.

**1939**

Die Nationalgalerie erhält am 14. Februar die Anweisung, alle konfiszierten Werke aus ihren Inventarlisten zu löschen. Damit endet die „Galerie der Lebenden“ im Berliner Kronprinzen-Palais, die glanzvollste Periode einer in Deutschland einzigartigen Sammlung.



## KRIEG UND NACHKRIEG

### 1941

Die verbliebenen Kunstwerke werden zum Schutz vor Bomben in die Depots der Reichsbank ausgelagert und 1944 in die Flaktürme Zoo und Friedrichshain gebracht.



Zerstörungen im 2. Weltkrieg

### 1945

Am 18. März wird das Kronprinzen-Palais bei einem Bombenangriff zerstört. Die Handzeichnungen überlebten im Keller des Palais.

### 1948

Mit Senatsbeschluss vom 7. April wird die Gründung einer „Galerie des 20. Jahrhunderts“ beschlossen, die bereits im September 1945 mit Blick auf ein „neues Kronprinzenpalais“ ins Auge gefasst worden war. Ludwig Justi, 1946 zum Generaldirektor der Berliner Museen ernannt, nimmt erste Neuerwerbungen deutscher Expressionisten vor, um an die große Zeit vor dem Krieg anzuknüpfen.



1. Mai 1956: Passanten vor dem Kronprinzen-Palais

### 1968

Rekonstruktion des Kronprinzenpalais durch Bauhaus-Schüler Richard Paulick, der 1925 in Dessau bei Gropius, Kandinsky und Moholy-Nagy studiert hat. Aus Proportionsgründen wird der Anbau um ein Stockwerk erhöht. Dem Ost-Berliner Magistrat dient das Kronprinzenpalais, das zunächst „Palais Unter den Linden“, später „Berlin-Palais“ heisst, als Gäste- und Repräsentationshaus für Staatsbesuche wie Indiens Ministerpräsidentin Indira Gandhi oder Österreichs Bundespräsidenten Kurt Waldheim.



Das Kronprinzenpalais 1970 als Gästehaus der DDR

### 1969

Im Garten des Palais entsteht ein Pavillon und ein Restauranttrakt. An dessen Fassade werden einige Terrakottaplatten und ein Portal der im Krieg teilzerstörten Bauakademie von Karl Friedrich Schinkel verwendet.



Der Einigungsvertrag



## 1970

Gartengestaltung durch Walter Hinkefuß mit Plastiken von Senta Baldamus und Gerhard Thieme.

## 1990

Am 31. August wird im Kronprinzenpalais der Einigungsvertrag zwischen DDR und BRD unterzeichnet. Unterzeichner sind der Parlamentarische Staatssekretär beim Ministerrat der DDR, Günther Krause, und der Bundesminister des Inneren der Bundesrepublik Deutschland, Wolfgang Schäuble. Während der deutsch-deutschen Verhandlungen logiert Egon Bahr, der Staatssekretär im Bundeskanzleramt im Kronprinzenpalais.

## 1997

G-7-Treffen im Kronprinzenpalais: die mächtigsten Finanzminister und Notenbankchefs der Welt, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, Kanada und USA, beraten über den Dollarkurs.

## 1998

Um das Kronprinzenpalais wieder für einen modernen Ausstellungsbetrieb nutzbar zu machen, werden die zentralen Räume unter Berücksichtigung denkmalpflegerischer Auflagen neu adaptiert. Bis zum Sommer 2003 wird das Gebäude vom Deutschen Historischen Museum genutzt.

## 2003

Planungen für den Umzug des Bundespräsidenten Johannes Rau ins Kronprinzenpalais. Die Sanierungskosten werden auf etwa 5,2 Millionen Euro geschätzt. Der Plan wird fallen gelassen, da die Sicherheit von Staatsbesuchen nicht gewährleistet werden kann.

## 2005

Ausstellung „Albert Einstein – Ingenieur des Universums“

## 2006

„Alma - Die Witwe der 4 Künste“. Interaktives Theaterstück über die Künstlermuse Alma Mahler-Werfel, bei dem die verschiedenen Szenen aus Almas Leben simultan in allen Räumen des Kronprinzenpalais stattfinden. Der Zuschauer wählt zwischen den Spielorten und Darstellern und stellt sich einen Abend lang sein ganz persönliches Theaterstück zusammen. Regie: Paulus Manker.



April bis Mai 2006: Das Kronprinzen-Palais zur Zeit von „Alma - Die Witwe der 4 Künste“